



Voluminös: Ingrid Dickschat-Lorenz inszeniert mit ihren Keramikgestalten im Mertenshof eine „De-Maskerade“.

FOTOS: ROLF BIRKHOLZ

Beschauliche Angelegenheit

„Kultureller Dialog im Mertenshof“ zeigt Arbeiten von zehn Künstlern

VON ROLF BIRKHOLZ

■ Rheda-Wiedenbrück. Walter Schneiders extrem schlanke metallene „Liegende“ hat es sich oberhalb des Hofteiches bequem gemacht. Schräg hinter ihr erheben sich Gabriele Schulzes Stelen „Schieferpegel“ und „Zeitspalten“, jeweils in Holzbalken aufgeschichtete Schieferplättchen. Der jetzt eröffnete „Kulturelle Dialog im Mertenshof“ ist eine ruhige, beschauliche Angelegenheit.

„Kunst ist ein Mittel zum Sehen“, begrüßte Galeristin Edeltraud Haut die zahlreichen Besucher mit einem Wort von Alberto Giacometti. Ein bisschen an dessen schmale Figuren mögen Alexander Heils Arbeiten erinnern. Seine ausgreifenden, zwischen aktiver und kontemplativer Haltung wechselnden Gestalten aus nachgedunkeltem Robiniensholz setzen diesmal die prägenden Zeichen im Garten. Sie fallen gar nicht so sehr auf, scheinen aber auf eine stille, nachhaltige Art umso präsenter. Der in Berlin wirkende, von der Gartenarchitektur kommende Alexander Heil möchte, dass der Betrachter „nicht ganz so an der



Ganz sacht: Bei den kinetischen Objekten von Rolf Stahr geht es um die Verlangsamung der Bewegung.

Oberfläche hängen bleibt“. Was wie Bronze wirkt, ist manchmal eben Holz oder umgekehrt, wie bei seinen kleineren Arbeiten.

Ums Eigentliche, ums innere Wesen ringt ein voluminöses Figurenpar von Ingrid Dickschat-Lorenz aus Aufbaukeramik. Vielleicht, so die Künstlerin aus Rhede bei Borken, zeige „De-Maskerade“ auch zwei Phasen einer Person: einmal hat sie die Maske abgenommen, einmal überlegt sei noch, ob sie es tun soll.

Etwas entspannter geht es

Objekte etwa von Rolf Stahr wirken zwar verspielt, aber auf eine gedankenvolle Weise. „Im Prinzip ist es nichts anderes, als ganz viele Waagen, die man aufeinander stellt“, erläuterte der Münsteraner seine aus Edelstahlstangen und Diabas-Gewichten konstruierte „Spirale“.

Nicht, dass sich die Elemente durch einen Luftzug bewegen, ist für Stahr dabei das Besondere. Ihm geht es um die Verlangsamung von Bewegung. Um zarteste Regungen selbst bei scheinbarer Windstille, um eine nur minimale Reaktion im Sturm. Stahr sucht Situationen, „wo man den eigenen Sinnen misstraut“. Dafür aber muss sich der Betrachter Zeit nehmen. Das kann er hier tun, im Rücken der „Liegenden“, den „Zeitspalten“ nahe.

Bis 16. Juli

■ Die Ausstellung „Kultureller Dialog im Mertenshof“ am Moorweg 77 läuft bis Samstag, 16. Juli. Galeristin Edeltraud Haut öffnet sie freitags, samstags und sonntags jeweils von 12 bis 18 Uhr.

beim „Gipfeltreffen“ zu, einer zweigesichtigen farbigen Keramik. Da ist man aber schon auf dem Weg zu jener Heckenecke, in der Hans-Peter Maders bleiche, nach Tierschädeln geformte Exponate fast versteckt sind. Heiteres wechselt mit Besinnlichem, wengleich Letzteres überwiegt bei den Arbeiten, zu denen auch Bernd Derenbach, Barbara Jamin-Sassmannshausen, Irene Kampczyk und Eva Volkhardt beigesteuert haben.

Denn auch die kinetischen